

Skulpturen von Peter Hächler mit Blick auf den Hasliberg im Berner Oberland – eine Initiative von Hans Peter Thöni und seiner Frau Madline.

AMSTAG, 15. AUGUST 1998
AARGAUER ZEITUNG

KULTUR

41

Ein alpines Abenteuer, das Spass macht

Netterhornidylle Neuere Skulpturen des Lenzburgers Peter Hächler auf dem Hasliberg

Die Plastiken von Peter Hächler kennt man im Aargau als konstruktive Dialoge mit urbaner Architektur. Die Skulpturenausstellung in der Berglandschaft des Haslibergs ist ihm darum «ein alpines Abenteuer, das Spass macht» und Überraschungen bietet.

ANNELISE ZWEZ

Der Architekt Hans Peter Thöni und seine amerikanische Frau Madline leben seit langem in einem alten Berner Oberländer Chalet auf einer Geländeterrasse, halbhoch zwischen Meiringen und Hasliberg-Reuti. In einem nahegelegenen Ferienheim veranstaltet der Bildhauer Thomas Saurenmann seit Jahren Steinhauserkurse. Irgendwann sprang der Funke. Zusammen mit dem Naturgartenplaner Jürg von Arx gestalteten die Thönis ihre Umgebung neu, so, dass sie als getreppte Anlage mit Plattformen, Natursteinmauern und Bergwiesen-Vegetation



Raum für Skulpturen bietet. Eine erste Zweijahresausstellung mit Skulpturen von Thomas Saurenmann machte 1996/97 den Anfang. Dann wuchs der Anspruch der Freunde konstruktiver Kunst. Sich der grossen «Eisen 89» erinnernd, luden sie den Aargauer Peter Hächler ein, seine Skulpturen in Dialog mit der steilen Berglandschaft vis-à-vis dem Wetterhorn zu stellen.

Der 76jährige Künstler, dessen Werk zurzeit eine Art Alters-Aufbruch erlebt, überwand die anfängliche Skepsis und sagte zu. Die Konzeption war ihm dahingehend Herausforderung, dass nicht Bezüge zu dem ihm vertrauten, urbanen Umfeld zu schaffen waren, sondern Kontrapunkte zu einer bewaldeten Bergtopographie mit offenem Blick in hochalpine Zonen. Die Ausstellung ist nicht sehr umfangreich; sie umfasst sieben rostfarbene Stahl-Skulpturen respektive Skulpturengruppen mittleren bis grossen Formates. Dennoch bietet sie mehrere Überraschungen. Zum einen lässt sie durch einen Zeitrahmen von knapp 20 Jahren die Breite des gestalterischen Spektrums zwischen stelenförmigen, bodennahen und würfelförmigen Skulpturen in einem geschlossenen Spannungsfeld erkennen. Ebenso wichtig sind jedoch die Momente des Kristallinen und des Naturhaften. Hier nun lebt Hächlers Arbeit mit dem



Stelen Peter Hächlers Kunst im Dialog mit dem Wetterhorn – eine Herausforderung, um neue Bezüge zu schaffen.

FOTOS: ANNELISE ZWEZ

Wachstum der Natur einerseits, dem Blick hinüber auf die andere Tal-Seite, wo sich hinter der Schere der Voralpen frontal das Wetterhorn erhebt (Caspar Wolf lässt grüssen).

Jeder Standort verändert den Blick. Vis-à-vis der Natur wird das Konstruktive zum Kontrapunkt und betont dadurch nicht, wie gewohnterweise, die Gliederung der elementbetonten Skulpturen. Der «Tatzel» wird mehr denn je zum Tatzelwurm, der vierfach offene Raumwürfel zum «Haus» mit Durchblicken zu Erde, Berg und Himmel und die Stelen zu Figur und Architektur. Da ist aber auch das kristalline Moment, das die Skulpturen in die Nähe des Felsens, des Berges rückt.

Da ist noch etwas Unerwartetes. Das Doppelstelenpaar mit dem Knie-Knick ist nicht etwa eine ältere Arbeit, sondern eine ganz neue. Sie wird nicht, wie

bei früheren Stelen, von zwei identischen, gedrehten oder in sich geteilten Elementen geformt, sondern von einem geraden und einem geknickten, unearbeiteten Doppel-T-Träger. Hat die Steilheit der Landschaft das andere Gehen und Stehen herausgefordert? Und was ist mit der untypischen Radikalität der Einzelstelen, die nichts als ein gerader Doppel-T-Träger ist, der seine Dynamik aus dem naturgegebenen Winkel zum Hang bildet? Die Berge forderten von Peter Hächler ein neues Sehen; für die Besucher bietet die Ausstellung ein neues Erleben mit Vertrautem.

Skulpturengarten Schrandli. Hasliberg-Reuti. Einzelausstellung Peter Hächler. Bis Herbst 1999. Täglich geöffnet von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Erreichbar in einem 20-Minuten-Marsch ab Hasliberg-Reuti (Fussweg, hinunter nach Meiringen).



Raumwürfel Bildhauer Peter Hächler und seine Skulpturen in freier Natur.